Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis: In Wiesbaden und bei unseren Provinz-Zweigstellen ... ohne Bestellgeld: monatl. 1.50 M., viertelj. 4.80. Bei der Post bestellt ... 1.60, 4.20. Das Bestellgeld wird von den Zeitungsträgern und von der Post besonders erhoben. Einzelnummer 15 Pfg. — Die Bezieher der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten" sind laut Versicherungsbedingungen mit 500 Mark gegen tödlichen Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg versichert.

Anzeigenpreise: Die 42 mm breite Kolonelzeile oder deren Raum: Wiesbaden u. Vororte: Mk. 0.50; Außerhalb: Mk. 0.60. Im Reklameteil: Die 90 mm breite Reklamezeile: Mk. 2.50; Mk. 3.—. Seitenmiete, Rabatt bei Wiederholungen und Zeilennachlässen nach Tarif. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage und bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Beilagen: Mk. 10.— pro 1000, Teilauflage 15.— Mk.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle Nikolasstr. 11. Fernruf: 5515. 5516. 5517.

Geöffnet wochentags von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Sonn- u. Feiertags geschlossen.

Nummer 25 — Freitag, den 30. Januar 1920. — 35. Jahrgang

Beamtengehälter.

Wir haben gestern die Pläne der Reichsregierung zur Durchführung der Beamtenbesoldungsordnung veröffentlicht. Ueber die Notwendigkeit einer gründlichen, den vollkommen veränderten Lebensbedingungen angepaßten Reform der Beamtengehälter im Reich und in den Ländern besteht kein Zweifel. Es wäre natürlich besser gewesen, wenn die Regierung mit ihren Reformplänen hätte warten können, bis die atemraubende Sprunghaftigkeit in der Preisbewegung nachläßt, um eine einigermaßen sichere Berechnungsgrundlage für die notwendigsten Lebensausgaben zu gewinnen. Aber es läßt sich heute noch nicht absehen, wann die Preisbewegung, die von so vielen Ursachen abhängig ist, auch nur annähernd wieder in ein erträgliches Tempo zurückkehrt. Deshalb kann mit der Revision der Beamtengehälter nicht länger gewartet werden. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die Unzuverlässigkeit, die leider immer mehr in der Beamtenschaft Eingang gefunden hat, daß Korruption und Bestechlichkeit zum Teil wenigstens ihre Ursache in den Gehaltsverhältnissen haben. Ein nicht ausreichend bezahlter Beamter wird natürlich der Versuchung zum Mißbrauch seines Amtes viel leichter unterliegen, als ein Beamter, der das Gefühl hat, seiner Arbeit und seiner Verantwortung entsprechend entlohnt zu sein. Nun ist ja dem entgegenzuhalten, daß auch die denkbar größte Gehaltsaufbesserung allein nicht zur völligen Beseitigung jener betrüblichen Zustände genügen wird, über die sich die Klagen täglich mehren. Es wird immer Beamte geben, die sich bestechen lassen, in denen die Gier nach Geld größer ist als das Pflichtbewußtsein. Gegen diese Elemente kann nur der ehrliche und auf seinen Ruf bedachte Teil der Beamtenschaft den Kampf mit Erfolg aufnehmen.

Die Ueberzeugung ist Allgemeingut, daß die Wiederherstellung der Ordnung im Staate in weitestem Maße von der Erhaltung einer pflichttreuen und arbeitsfreudigen Beamtenschaft abhängig ist. Die empfindliche Staatsmaschine muß heute mit der größten Sorgfalt gepflegt werden. Aber nicht nur aus diesem Grunde hat die Oeffentlichkeit ein sehr großes Interesse an der Gehaltsbewegung der Beamten; ein anderer Grund ist auch der, daß die Lebensbedingungen der sich leider täglich noch vermehrenden Beamtenschaft immer mehr zur Norm werden auch für diejenigen, die ihr Brot durch eine der Arbeit des Beamten ähnliche Tätigkeit verdienen. Das ist die große Zahl der Angestellten in allen Zweigen des Handels, des Gewerbes und der Industrie. Der Beamte hat allen anderen Erwerbsgruppen folgendes voraus: einmal die Sicherheit seiner Existenz, Versorgung auf Lebenszeit, ferner Sicherheit für die Zeit der Arbeitsunfähigkeit und des Alters. Bei der Abwägung der Einkommensverhältnisse von Beamten einerseits und Arbeitern und Privatangestellten anderseits müssen diese Sicherheiten als Kapital eingesetzt werden. Denn diese Sicherheiten sind eigentlich nichts anderes als ein Kapital, das der Staat für jeden Einzelnen, den er beschäftigt, bereitstellt. Der Arbeiter und der Privatangestellte muß sich dieses Kapital selbst beschaffen. Alle sozialen Gesetze können ihm da nicht helfen und die privaten Pensionseinrichtungen der Großbetriebe umfassen nur eine kleine Zahl. Die sozialen Gesetze können es nicht verhindern, daß ein Betrieb aus irgend welchen Gründen seine Pforten schließt, sie können es nicht verhindern, daß durch immer steigende Preise jede Möglichkeit zu Rücklagen für Krankheit oder Alter genommen ist. Die Leistungen der staatlichen sozialen Einrichtungen können immer nur ein Nothehelf bleiben, und sie sollen es bleiben. Es wäre gar nicht gut, wenn sie dem Menschen jeden Trieb zur Sparsamkeit unterdrückten.

Die Gehaltsziffern, die wir gestern veröffentlicht haben, scheinen nicht hoch. Denn es ist heute schon für eine mehrköpfige Familie ein Kunststück, mit 1000 Mark monatlich auszukommen, ohne zu hungern. Und es ist nicht unwahrscheinlich, daß am 1. April, wenn der neue Tarif in Kraft treten soll, die Ziffern bereits viel zu niedrig geworden sind. Gegen die aufgestellten Gehaltsziffern wird man kaum etwas einwenden können. Das darf jedoch nicht hindern, auf die Folgen aufmerksam zu machen, die der neue Beamtengehaltstarif mit sich bringen wird. Er wird vor allem eine große Bewegung unter der Privatangestelltenschaft auslösen; Handel und Industrie werden neue große Lasten übernehmen müssen, die nach kurzer Zeit in den Preisen zum Ausdruck kommen. In Frankfurt ist dieser Tage von den kaufmännischen und technischen Angestellten ein Tarif aufgestellt worden, der als Höchstgehalt einschließlich Teuerungszulage 10 800 Mark jährlich vorsieht. Die niedrigste Gehaltsgruppe der Beamten soll ein Jahreshöchsteinkommen von 9750 Mark ohne Kinderzulagen erhalten. Nun sind unter den kaufmännischen und technischen Angestellten natürlich sehr viele, die ihrer Vorbildung und ihrer Tätigkeit nach mittleren und höheren Beamten gleichstehen, also Beamtengruppen, für die der Tarif ein Jahreshöchstgehalt von 16 000 bis 18 000 Mark ohne Kinderzulagen vorsieht. Für viele Privatangestellte würde also sofort eine Gehaltserhöhung von 6000 bis 8000 Mark jährlich in Betracht kommen. Man kann sich dann ungefähr ein Bild machen, wie derartige Mehrausgaben in Industrie und Handel auf die Preise wirken würden. Ja, die Privatangestellten werden mit Recht nicht Gleichstellung mit den entsprechenden Beamtengruppen, sondern Höherstellung fordern. Sie sollen ja doch Rücklagen machen, für sie sorgt der Staat nicht.

Es wäre noch vieles über diesen Punkt zu sagen. Wir müssen uns im Raum beschränken und möchten nur noch dem einen Wunsche Ausdruck geben, daß bei der Besprechung der Gehaltsrevision in den Parlamenten nicht die Rücksicht auf das gute Ansehen der Partei bei der Beamtenschaft, sondern einzig und allein sachliche Erwägung und gerechte Abschätzung der Verhältnisse obwalten mögen.

e.

Belgrad und Paris.

Ablehnung des Ultimatums des Obersten Rates.

mz. Paris, 29. Jan. In der Antwort der serbisch-kroatisch-slovenischen Regierung auf das Ultimatum des Obersten Rates heißt es u. a.: Sie betrachtet die Mitteilung vom 20. Jan. als einen freundschaftlichen Vorschlag und nicht als Befehl. Sie hält sich für berechtigt, Abänderungen vorzuschlagen, die das allgemeine Interesse und die Besorgnisse eingeben, die freundschaftlichen Beziehungen mit den benachbarten Staaten aufrecht zu erhalten. Deshalb erbietet sie sich die Lösung der Streitfrage entweder einem Schiedsgericht oder einem Plebiszit zu unterstellen. Sie kann aber nicht verstehen, wie ein zwischen drei Mächten ohne ihre Mitarbeit abgeschlossener Vertrag auf sie angewendet werden kann. Den Vorschlag: Annahme oder Nichtannahme kann sie nicht annehmen und hofft, daß die Regierung ermächtigt wird, Vorschläge zu unterbreiten. Sie sieht sich genötigt, hervorzuheben, daß für die Räumung der Stadt Fiume und Zara, aus denen unabhängige Staaten gebildet werden sollen, keine Sicherheit geboten ist. Die kürzlichen Ereignisse hätten bewiesen, daß die Kommandanten der Truppen, die diese Gebiete besetzt halten, sich nicht an die Weisungen ihrer Regierungen halten. Die serbische Regierung habe bisher größte Mäßigung gezeigt und sei auch unter den heikelsten Umständen geneigt, die bestehenden Schwierigkeiten in versöhnlichem und freundschaftlichem Geiste zu verhandeln.

Kundgebungen der Südslawen.

mz. Amsterdam, 29. Jan. Die „Times" melden aus Spalato, daß die Südslawen dort Massenversammlungen abhielten, wobei zahlreiche Reden gehalten wurden. Die Redner wurden von Rufen unterbrochen wie: „Krieg mit Italien! Auf, nach dem Monzo! Nieder mit Italien, weg mit dem Londoner Vertrag, es lebe das vereinigte Süd-Slavien, lang lebe Mütterchen Rußland!" Die Polizei konnte nicht verhindern, daß von einem italienischen Passagierdampfer die Flagge heruntergeholt und die Fensterscheiben des italienischen Klubs eingeschlagen wurden.

Die deutschen Gefangenen in Sibirien.

Berlin, 29. Jan. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Die deutsche Fürsorgekommission für Heimbeförderung unserer Gefangenen aus Sibirien ist in Wladiwostok eingetroffen und hat mit der Verteilung der Bekleidungsstücke und Liebesgaben, sowie den ihr für Unterstützungszwecke zur Verfügung gestellten 14 Millionen Rubel bereits begonnen. Ueber den Beginn des Heimtransportes der Gefangenen aus Ostsibirien hofft die deutsche Kommission in Kürze eine bestimmte Mitteilung machen zu können.

Erzbergers Befinden.

Berlin, 29. Jan. Professor Plesch erklärte heute nachmittag nach seinem Besuch beim Reichsfinanzminister: Der Krankheitszustand ist als absolut normal zu bezeichnen. Temperatur 36.4, Puls 88. Körperfunktionen tadellos. Die Kräfte haben sich gehoben. Es besteht die Hoffnung, daß der Minister seine Tätigkeit baldigst wieder aufnehmen kann.

Bayern und die Vereinheitlichung des Verkehrswesens.

In der gestrigen Sitzung des bayerischen Landtages wurde ein Antrag einstimmig angenommen, der u. a. besagt: Der Landtag fordert, daß der bevorstehende Uebergang des Verkehrswesens an das Reich auf der Grundlage weitgehendster Dezentralisation geschieht. Er verlangt, daß Bayern, als größtes süddeutsches Verkehrsgebiet die größte Selbständigkeit bewahrt bleibe und erhebt Anspruch darauf, daß an der Spitze der bayerischen Landesregierung für das bayerische Eisenbahn- und Postwesen je ein Landesamt als Vertretung der Reichspost- und des Reichsverkehrsministeriums mit bayerischen Beamten ausgestattet wird. Der Landtag richtet an die bayerische Staatsregierung die Aufforderung, allen Versuchen, die für Bayern so wichtige Dezentralisation des Verkehrswesens zu verhindern, oder einzuschränken, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Ein großer Tag in der Landesversammlung.

In der gestrigen Sitzung der preußischen Landesversammlung sprachen die Minister Heine und Oeser. Der Bericht befindet sich S. 2.

General Koltschak.

Koltschak durch die Tschechen ausgeliefert.

mz. Amsterdam, 29. Jan. Die „Times" melden aus Charbin: Es steht jetzt fest, daß das Haupt der französischen Militärmission, General Janin, die Genehmigung zur Auslieferung Koltschaks an die Bolschewiken erteilte. Die Meldung erregt unter den gebildeten Russen im ganzen Osten großes Aufsehen. Ein russischer General forderte Janin zum Zweikampfe auf. Die Tschechen erklären, daß Koltschak ausgeliefert werden müßte, da man wählen müßte zwischen der Auslieferung eines Mannes und einem Kampfe, wobei die tschechischen Truppen Gefahr liefen, vollständig vernichtet zu werden. Der japanische Militärvertreter ersuchte die Tschechen, Koltschak an Japan auszuliefern. Die Bolschewiken besetzten die Stadt Nikolsk trotz der Anwesenheit von 500 Japanern und 1000 Chinesen.

Paris, 29. Jan. (Havas.) In französischen Kreisen bestätigt man die Richtigkeit der von den „Times" gebrachten Meldung, wonach Admiral Koltschak ausgeliefert worden ist. Unter welchen Bedingungen sich diese Auslieferung vollzogen hat, ist indes unbekannt. Der Oberkommissar der Alliierten in Sibirien wurde beauftragt, für die Befreiung des Admirals Koltschak einzutreten. Der „Temps" schreibt, daß eine Nachricht des Generals Janin meldet, daß der Admiral an die Revolutionäre durch tschechische Truppen ausgeliefert worden sei. Die Meldung erklärt nicht, wieso die Tschechen, die unter der Autorität des Generals Janin standen, zu einem solchen Entschlusse kamen, noch unter welchen Umständen der General Janin darin eingewilligt hat.

Paris, 29. Jan. Havas meldet aus Wladiwostok vom 28. Januar: Am 21. Januar ging die Regierung in Irkutsk an die Bolschewiken über. Admiral Koltschak wurde den Sozialrevolutionären ausgeliefert. Das Schicksal des Admirals ist unbekannt.

General Judenitsch verhaftet.

Stockholm, 29. Jan. (Havas.) General Judenitsch wurde am Morgen des 27. Januar in Estland durch den General Bulakovitsch in dem Augenblicke, wo er sich nach Helsingfors begeben wollte, verhaftet. Die estländische Regierung scheint mit General Bulakovitsch im Einvernehmen gestanden zu haben. Die alliierten Missionen erhoben wegen dieses Gewaltaktes lebhaften Einspruch.

Am 10. Februar?

Die „Kölnische Zeitung" kommt in ihrer gestrigen Abendausgabe auf die Boppard er Tagung der Anhänger Dortens zu sprechen, über die wir am 24. Jan. berichtet haben. Im Anschluß daran macht das Blatt darauf aufmerksam, daß wieder allerhand Gerüchte über bevorstehende Putsche umgehen. In einer Veröffentlichung der in Köln erscheinenden Korrespondenz „Das Rheinland", die sich über die Rheinlandbewegung stets gut unterrichtet zeigt, wird gesagt, daß neuerdings der 10. Februar als Tag der Proklamation der rheinischen Republik bezeichnet werde.

Die „Kölnische Volkszeitung" rückt in einem Artikel der gestrigen Abendausgabe von der Boppard er Entschließung in der sofortige Volksabstimmung gefordert wird, ab und betont, daß die Mitglieder der Zentrumspartei, die in Boppard waren, sich in einem unüberbrückbaren Gegensatz zur Zentrumspartei im Reich und am Rhein setzen, wenn sie nicht von der Forderung sofortiger Volksabstimmung abstehen. Die „K. V." betont wiederholt, daß das Zentrum in dieser Frage auf dem Boden der Weimarer Verfassung steht.

Bemerkenswert.

Die „Köln. Zeitung", die bekanntlich auf dem Boden der Volkspartei steht, ohne jedoch als Organ dieser Partei zu gelten, veröffentlicht zurzeit eine Reihe von Artikeln, in denen sie die Politik Wilhelms II. an Hand der bis jetzt bekannt gewordenen Dokumente bespricht. In dem ersten Artikel, der am letzten Sonntag früh erschien, spricht sich die „Köln. Ztg." zunächst ganz allgemein über das Wesen des Kaisers aus und kommt dabei zu folgendem, in diesem Blatt immerhin auffallenden Schluß:

„Der Augenblick ist gekommen, wo wir uns selbst schuldig sind, uns über den Kaiser klarer zu werden, als wir es bisher waren. Nur eines empfanden alle von uns im Unterbewußtsein: Hätte der Kaiser die vierundzwanzig Völker, die wider uns standen, geschlagen, wäre er als der Siegreiche, der Ueberwinder, der Große aus diesem Krieg hervorgegangen, so hätte uns der Wahn des Gottesgnadentums, in dem er, umschmeichelt und bestärkt durch Nutznießer und Buchstabenverehrer, befangen war, unerträgliche Zustände bringen können."

Solche Erkenntnisse dürften der Lösung der Frage Republik oder Monarchie sehr förderlich sein.

Deutschnationale und Volkspartei.

In einem Berliner Artikel der „Köln. Ztg." werden in unzweideutiger Weise alle Annäherungsversuche von deutschnationaler Seite scharf abgelehnt. Der Artikel stellt fest, daß die deutschnationale Partei immer mehr in das Fahrwasser der extremsten preußischen Konservativen hineingerät.

Preußische Landesversammlung.

mz. Berlin, 29. Jan.

Zur Verhandlung steht die Anfrage der Mehrheitsparteien über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und über die lebenswichtigen Betriebe. Verbunden damit wird die Anfrage der Sozialdemokraten über die Schließung der Eisenbahnwerkstätten und die der U. S. über die Wiedereröffnung der geschlossenen Eisenbahnwerkstätten, sowie über die Aufhebung des Belagerungszustandes.

Abg. Gräf-Frankfurt (Soz.) begründet den Antrag der Mehrheitsparteien: Wenn wir uns wieder erholen sollen, dann muß auf allen Gebieten weit mehr gearbeitet werden, als bisher. (Sehr richtig.) Statt dessen sehen wir Streiks und Störung der öffentlichen Ordnung. Vor allem muß für den Schutz der Arbeiter im Bergbau und Eisenbahnbetrieb gesorgt werden. Wenn der Sechsstundentag durchgeführt werden kann, muß es geschehen, aber die Zeit ist jetzt dafür am allerwenigsten geeignet. (Sehr richtig.)

Minister Heine:

„Wenn nicht ein Wunder geschieht, geht das Volk zugrunde. Man kann aber nicht auf Wunder warten; das einzige Wunder ist der Wille der Menschen und die Kraft, ihn durchzuführen. Arbeit, Verkehr und Ordnung müssen aufrechterhalten, die Produktion muß gesteigert werden, wenn wir nicht in wenigen Wochen vollkommen zusammenbrechen wollen."

Die Führer der Radikalen sind natürlich am weitesten weg, wenn es zum Schießen kommt. (Lebhafte Zustimmung.) Bei der Verhängung des Belagerungszustandes sind die Militärbefehlshaber in gewissem Maße an die Zustimmung der preußischen Regierungskommissare gebunden, die ihre Spitze in mir haben. Die Unabhängigen wollten die Regierung diesmal durch einen plötzlichen Schlag überrumpeln. Der Vorfall am Reichstagsgebäude am 13. Jan. war nicht etwa aus plötzlicher Aufwallung entstanden, es handelte sich um ein großes, planmäßiges Vorgehen. In den Werkstätten wurde mit gefälschten Unterschriften operiert, um den Schein zu erwecken, als kommandiere die Gewerkschaftskommission die Demonstration. Am 13. Jan. sollte die unmittelbare Aktion einsetzen. Es hat sich um Augenblicke gehandelt, daß die Menge nicht in das Parlament eindrang. Es wäre dann zu einer grausigen Schlacht im Hause gekommen, denn im Hause lagen der Sicherheit wegen 200 Soldaten. Das Blut der Opfer macht den Belagerungszustand nötig. Aber auch der Terror in Westfalen fordert ihn. Dort wurde in einer Reihe von Flugblättern zur Anwendung unmittelbarer Gewalt aufgefordert. Unabhängige Agitatoren hetzten zum Generalstreik. Die Zwangsmaßnahmen sind ein Schutz für die Arbeitswilligen. Unser Freund Severing in Westfalen ist entschlossen, wenn Stillegungen vorkommen sollten, rücksichtslos vom Standrecht Gebrauch zu machen. (Lärm bei den Unabh.) Eine Instanz zur Nachprüfung der Zeitungsverbote wird geschaffen werden. Die Hetze, die von einem Teile der rechtsstehenden Blätter gegen den Minister Erzberger inszeniert wurde, geht weit über das Maß der Kritik hinaus. (Zuruf bei den Unabh.: Keines ist verboten worden.) Kommen solche Verfehlungen weiter vor, wie wir sie kürzlich verlesen haben, so ist nicht bloß ein vorübergehendes Verbot vorgesehen. Politisch klüger, als die Unabhängigen ist die Rechte trotzdem. (Sehr richtig. Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Paul Hoffmann (U. S.) begründet die Anfrage betreffend die Schließung der Lokomotivwerkstätten in Köln-Nippes und anderen Orten. Hoffmann erklärt: Es bestehe die Gefahr, daß die Entente diese Werkstätten, soweit sie im besetzten Gebiet liegen, beschlagnahmt. Die Schließung der Werkstätten ist eine brutale Maßnahme. Wir fordern dringend, daß die Regierung sofort mit den Arbeitern der geschlossenen Werkstätten in Verhandlungen tritt. Warum hat der Minister die Arbeiterdelegation aus Frankfurt a. M. nicht empfangen?

Eisenbahnminister Oeser:

Wir haben im letzten Jahr 1161 neue Lokomotiven in Betrieb gestellt. Die Zahl der Arbeiter in den Werkstätten haben wir von 70 000 auf 160 000 erhöht. Trotzdem ist die Zahl der fertiggestellten Lokomotiven ständig gesunken. (Hört hört.) Es ist ausgeschlossen, daß der Eisenbahnbetrieb erhalten bleiben kann, wenn es so weiter geht. Erleben wir noch ein Jahr wie das letzte, dann können wir uns nicht mehr aufraffen. Die Schließung der Werkstätten ist eine Maßnahme gegen diejenigen, die uns an den Abgrund bringen wollen. Die Delegation aus Frankfurt habe ich mit Absicht nicht empfangen. Es handelte sich um entlassene Arbeiter, die nur unter gewissen Bedingungen eingestellt werden konnten, und mit den Elementen, die zu uns kamen, konnte ich über die Bedingungen nicht verhandeln. (Lärm bei den Unabhängigen.) Um einen Tarifvertrag zustande zu bekommen, ist von meiner Verwaltung alles geschehen, was möglich war. Durch die ganz unmotivierte wilde Streikbewegung wurde der Abschluß der Verhandlungen unmöglich gemacht. Manche Werkstätten haben nur ein Achtel dessen an Arbeit geleistet, was andere, in denen noch einigermaßen gearbeitet worden ist; bei gleicher Kopfzahl fertiggestellt haben. (Hört, hört.) Meine ernste Mahnung, nicht zu streiken, um die Kriegsgefangenen zurückbefördern zu können, die durch Maueranschlag verbreitet worden war, wurde heruntergerissen. (Lebh. Pfui-Rufe.) Eine Arbeiterschaft, die passive Resistenz übt, kann man nicht länger entlohnen. Reich und Staatsregierung sind sich einig, daß in den Werken nur noch auf Akkord gearbeitet werden kann. Ohne Arbeit kein Lohn. Die Gewerkschaften haben erklärt, es sei für sie unmöglich, sich für ein Akkordsystem einzusetzen, deshalb hätten weitere Verhandlungen keinen Zweck. Ein Teil der Arbeiter hat sich schon bereit erklärt, zu den neuen Bedingungen zu arbeiten.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag.

Die Wiedereinführung der Akkordarbeit.

In der Eisenbahnerfrage folgt die sächsische Regierung dem preußischen Beispiel. Sie plant die Einführung der Akkordarbeit, um die Staatsbahnen wieder rentabel zu machen. — Bisher haben sich zur Einstellung in den preußischen Eisenbahnwerkstätten unter den neuen Arbeitsbedingungen gemeldet: Bei der Werkstätte Berlin 1 über 2000, Berlin 2 über 800, Frankfurt a. M. 2000, Ried 650, Breslau 2 1193, Breslau 4 208, Sebaldsbrück 450, Stargard 388 und Salbke 550, darunter hundert Arbeiter, die bisher nicht bei der Eisenbahn beschäftigt waren. Aus den anderen Bezirken liegen noch keine Nachrichten vor.

Keine Herabsetzung der Brotration.

Die Ausmahlungsquote für Brotgetreide wird vom 1. 2. von 84 Prozent auf 90 Prozent heraufgesetzt. (Die frühere Ausmahlungsquote betrug 96 Prozent.) Gleichzeitig ist, um die Anlieferung von Brotgetreide zu verbessern, eine große Druckaktion in Angriff genommen, für die bereitliegende Kohlen zur Verfügung gestellt sind. Die Kohlen sind bereits im Rollen nach den Verwendungsgebieten. Ein kleines Anziehen der Ablieferung ist bereits zu verzeichnen. Eine Herabsetzung der Brotration findet nicht statt und ist auch vorläufig nicht beabsichtigt.

Keine Aussicht auf amerikanische Kredite.

mz. London, 29. Jan. Aus New-York wird gemeldet: Sir James Morgan erklärte, daß die Lage des Geldmarktes im Augenblick für eine größere amerikanische Anleihe für Europa wenig günstig sei.

Aus dem Saarstaat.

mz. Saarbrücken, 29. Jan.

Der Oberste Verwalter des Saargebiets, Generalleutnant Wirbel, erließ mit Wirkung vom 30. Januar eine Verfügung, nach der in anbetracht der plötzlichen Valutaschwankungen und der auch im Augenblick bestehenden Schwierigkeiten der Warenzufuhr, die in kürzester Frist eine vollständige Erschöpfung aller für die Bewohner des Saargebietes unbedingt zum Leben erforderlichen Bestände herbeiführen würden, das Verkaufen gewisser Gegenstände in Detailgeschäften nur an Personen gestattet ist, die sich auf Grund einer amtlichen Legitimationskarte oder anderer amtlicher Schriftstücke als Saarländer ausweisen, oder die nachweisen, daß sie im Saargebiet wohnhaft sind oder einem rechtmäßigen Erwerb in demselben nachgehen oder eine besondere Kauferlaubnis vorlegen. Es handelt sich um den Einkauf von Lebensmitteln, Haushaltungsgegenständen oder solchen Gegenständen, die zum unbedingt notwendigen Lebensbedarf gehören, Bekleidungsgegenständen, Wäsche, Textilwaren und Schuhen.

Offenbar im Zusammenhang mit der Verfügung des Obersten Verwalters des Saargebiets, nach der der Verkauf bestimmter Artikel von dem Besitz einer amtlichen Legitimation abhängig gemacht wird, trat gestern im Francsgeschäft eine Panik ein. Der Kurs des Francs, der am 27. abends bis auf 8,50 gestiegen war, sank im Laufe des gestrigen nachmittags auf 5,10 Mk. und bis zum Abend auf 3,30 Mark herab. Heute herrscht wieder größere Festigkeit und der Francs wird mit 5 Mk., vereinzelt bis zu sechs Mk. gehandelt.

Die Fragebogen für die Industrie.

mz. Koblenz, 29. Jan.

Die alliierten Wirtschaftsbehörden hatten vor Ratifikation des Friedensvertrages den deutschen Kaufleuten und Industriellen des besetzten Gebietes einen Fragebogen zum Ausfüllen zugehen lassen. Die interalliierte Rheinlandkommission teilt nunmehr dem Reichskommissar in Koblenz mit, daß nach erfolgtem Inkrafttreten des Friedensvertrages die deutschen Kaufleute und Industriellen des besetzten Gebietes nur an diejenigen Verpflichtungen gebunden sind, die in den Verordnungen der interalliierten Rheinlandkommission und in den Bestimmungen des Friedensvertrages vorgesehen seien. Die Entscheidung sei auch dem Armeekommandanten bekanntgegeben worden. Hiernach sind die betreffenden Kreise nicht zur Ausfüllung der Fragebogen genötigt, da eine solche Bestimmung in den Verordnungen nicht enthalten sei.

Rundschau.

Die Bischofskonferenz in Fulda.

Die Bischofskonferenz in Fulda ist nach Annahme mehrerer Entschließungen über die Wahrung der kirchlichen Rechte und nach Absendung einer Ergebenheitsadresse nach Rom geschlossen worden.

Verurteilung eines Hochverräters.

Das Reichsgericht hat die Revision des Studenten der Medizin, Eduard Trautner, der vom Landgericht München wegen Begünstigung des Hochverrats zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt war, verworfen.

Ende des italienischen Eisenbahnerstreiks.

mz. Bologna, 29. Jan. Die Streikleitung hat beschlossen, den Eisenbahnerstreik für beendet zu erklären. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Ein schweres Eisenbahnunglück.

Schneidemühl, 29. Jan. In der vergangenen Nacht fuhr der D-Zug 4 in der Nähe von Czersk bei Konitz auf einen Militärtransport. Dem „Schneidemühler Tageblatt" zufolge sind bis jetzt 9 Tote und 17 Verwundete gezählt worden.

Vierlinge. Die Ehefrau des Magazinaufsehers Fluck in Kassel beschenkte ihren Gatten mit Vierlingen, zwei Buben und zwei Mädchen. Die vier jungen Weltbürger, die sämtlich wohl und munter sind, wiegen 2½ bis 3½ Pfd. pro Näschen.

Frostwetter und Verkehrsstörung in Berlin. Aus Berlin, 29. Jan., wird gemeldet: Den leichten Schneefällen von gestern nachmittag folgte heute Nacht Frost weiter. Gegen Morgen riefen Schneewehen und Glatteis in Großberlin unvermeidliche Verkehrsstörungen hervor. Erst in den späten Morgenstunden war der Betrieb in vollem Umfang aufgenommen.

Versuchter Muttermord. Wegen versuchten Muttermordes wurde von der Berliner Kriminalpolizei ein Wachtmeister der Sicherheitspolizei Erwin Wahl verhaftet. Wahl, der bei seiner alten Mutter wohnte, war arbeitsscheu und verlangte häufig Geldunterstützung. Bei der Sicherheitspolizei war dem Beamten gekündigt worden. Am Samstag erschien der Wachtmeister in der Wohnung seiner Mutter, um sich Wäschestücke abzuholen. Als seine Mutter einen Augenblick das Zimmer verließ, um die Wäsche zu holen, goß der Sohn Gift in den Kaffee. Da der Frau die rötliche Färbung des Kaffees auffiel, schöpfte sie Verdacht und übergab den Kaffee der Polizei zur Untersuchung, die feststellte, daß er eine starke Dosis Sublimat enthielt. Der Attentäter wurde darauf in Haft genommen.

Typhusseuche im Baltenlande. Aus Warschau wird gemeldet: Nach einer Zusammenstellung des Amerikanischen Roten Kreuzes sind zurzeit in den baltischen Provinzen gegen eine Million Einwohner an Typhus erkrankt. Die Ursache der Epidemie wird in dem Mangel an Entlausungsvorrichtungen gesehen. Polen z. B. erhält täglich Tausende russischer Flüchtlinge, meist bedeckt mit Unrat und Ungeziefer, die die Typhuskeime verbreiten. Die polnische Regierung hat Entlausungsstationen errichtet, doch gelingt es gegen 85 Proz. der Einwanderer, sich der Entlausung zu entziehen.

Kunst und Wissenschaft.

Musikalische Wochenschau.

In seinem zweiten Konzert am 26. Januar im Kurhaus brachte der Cäcilien-Verein das Oratorium „Samson" von G. F. Händel in der Chrysander'schen Bearbeitung, das seit langem hier nicht mehr gehört wurde, unter Leitung von Herrn Musikdirektor Schuricht zur Aufführung. Dieses Werk Händel's ist ziemlich gleichzeitig mit dem „Messias" im Herbst 1741 entstanden, aber erst am 18. Februar 1743 in London aufgeführt. Der Handlung liegt die biblische Geschichte vom Ende des Simson zu Grunde. Milton hat diesen Bericht zu einem Gedicht „Samson Agonistes" erweitert. Händel's literarischer Genosse Newburgh Hamilton hat Milton's Arbeit zu einem Oratorientext eingerichtet, doch weicht diese Darstellung von der biblischen Quelle ab. Es ist außerordentlich schwer, den Stil von Händel's Musik richtig zu erfassen und die große Dramatik, die in dem ganzen Werke liegt, in ihrer ganzen Wucht vor uns erstehen zu lassen. Dies ist nun Carl Schuricht voll und ganz gelungen. Mit wahrer Inbrunst hatte er sich in das Werk versenkt, mit seinem Feuer der Begeisterung riß er die Mitwirkenden zu höchster Anspannung hin. Der Schluß des ersten Teils, ferner der sechsstimmige Chor „Hör' Jakobs Gott", der Doppelchor „Der Donner rollt", der Siegesgesang der Philister und die Klage um den toten Helden wurden vom Chor ganz prachtvoll gesungen. Hervorragend hielt sich auch das Kurorchester, besonders die Bläser in den hohen Lagen. An der Orgel saß Herr Petersen, der mit meisterlicher Sicherheit seines Amtes waltete, und das Cembalo lag bei Herrn Gymnasialdirektor Dr. Preuling in guten Händen. Die Partie des Samson sang Dr. Ludwig Auge aus Leipzig, dessen angenehm klingender Tenor bei der Betonung des Helden nicht ganz ausreichte, doch waren sonst die lyrischen Stellen, wie die Arie „Nacht ist's umher" im Ganzen wohl gelungen. Herr Richard Breitenfeld von der Frankfurter Oper wußte mit seiner schönen Stimme die beiden Baß-Partien, den klagenden Vater Manoch und den prahlenden Riesen Harapha, jede in ihrer Art, trefflich zu charakterisieren. Frau Neugebauer-Mayoth aus Altona sang die Sopran-Soli, die Delila und die Israelitin, sehr klangschön. Besonders gut gelang der Lockruf, dabei wirksam unterstützt von Frl. Glaser, einer Dame des Vereins, sowie die Schlußarie mit den hellklingenden Trompeten. In der Sopranistin Hedwig Plahn aus Osnabrück mit ihrer weichen Altstimme machten wir die Bekanntschaft einer vortrefflichen Oratoriensängerin, die der Partie der Micha zu rührender Wirkung verhalf, wie in der herrlichen Arie „O hör' mein Flehen" und im Klagegesang. So nahm die Aufführung einen sehr erhebenden Verlauf, dem auch das Publikum durch lebhaftesten Beifall Ausdruck verlieh. — Am 27. Januar nachmittags fand im Nassauischen Landestheater eine Musikalische Veranstaltung zum Besten der notleidenden Wiener Kinder statt. Bei der Reichhaltigkeit des Gebotenen wäre ein größere Beteiligung des Publikums wohl zu wünschen gewesen. Eröffnet wurde das Konzert durch den temperamentvollen Vortrag der herrlichen dritten Leonoren-Ouverture von Beethoven, des unter Leitung von Hrn. Prof. Mannstaedt — der auch die Klavierbegleitungen wieder sehr feinsinnig ausführte — stehenden Theater-Orchesters. Hierauf trug Hr. Rosalewicz auf der Bühne drei Schubert-Lieder sehr wirkungsvoll und mit gutem Gelingen vor. Sodann sang Frl. Englerth gleichfalls drei Lieder von Schubert und zwar mit so hinreißender Wirkung, daß eine Zugabe (Mit dem grünen Lautenband) nicht zu umgehen war. Herr Kipnis hatte die Arie aus Haydn's Schöpfung „Gleich öffnet sich der Erde Schoß" zum Vortrag gewählt, wobei sein prächtiger Baß sehr zur Geltung kam und gab dann im Verein mit Frl. Geyersbach das schöne Duett (Adam und Eva) aus dem gleichen Werk ganz vortrefflich wieder. Das Orchester spielte sehr schwungvoll Schubert's Rosamunden-Ouverture. Es folgten weitere Lieder-Vorträge von Frl. Geyersbach, die großen Erfolg mit dem ungemein poesievollen Vortrag dreier Mozart-Lieder (u. a. Das Veilchen) errang, sowie von Frau Müller-Reichel, die drei Lieder von Hugo Wolf — darunter das entzückende Elfenlied — ganz reizend vortrug. Ferner erschien Frau Friedfeldt und erzielte mit dem stürmenden Johann Strauß'schen Walzer „An der schönen blauen Donau" eine so starke Wirkung, daß eine Wiederholung des Schlußteils nötig wurde. Den Beschluß bildete der vom Orchester gespielte Ungarische Marsch C-Moll von Schubert. Stürmischer Beifall lohnte alle Darbietungen. W. L.

Kleines Feuilleton.

Fritz August von Kaulbach, dessen Hinscheiden an den Folgen einer Herzbeutelentzündung wir gemeldet haben, stand im 70. Lebensjahre. Geborener Münchener, hat Kaulbach in der bayerischen Residenz den größten Teil seines Lebens verbracht und im dortigen Kunstleben eine führende Rolle bis in die neueste Zeit behauptet. 1886 bis 1891 war er als Nachfolger Pilotys Akademiedirektor. Reiche Ehrungen wurden ihm zuteil, u. a. verlieh ihm Prinzregent Luitpold den Titel Exzellenz. Seine Hauptstärke war, wie die Lenbachs, das Porträt. Kaulbach wurde von der Aristokratie ganz Europas mit Bildnisaufträgen überhäuft, so sehr, daß er nicht selten gezwungen war, Einladungen abzulehnen. Der bekannteste „Kaulbach" ist aber nicht das Konterfei einer Gesellschaftsgröße, sondern die „Schützenliesel" geworden, eine improvisierte Stiftung für das 7. Deutsche Bundesschießen von 1881. Für ihr schuf sich der damals 31jährige Künstler seinen Namen.

Humor.

Heimweh. „Sie wohnen ja von neuem hier draußen; ich denke, Ihre Villa hatten Sie verkauft?" — „Freilich, an eine junge Witwe! Nachher ist mir's aber leid geworden, da habe ich wieder hineingeheiratet." („Der Brummer")

Ein Verlesen. Buchhalter (zum Schreiber): „Sie haben wohl meine Wurst aufgegessen, die hier auf dem Pult lag?" — „Das wäre möglich, ich habe eben einen Tintenklex abgeleckt, und da ist sie mir vielleicht mit in den Mund geraten!" („Dorfbarbier")

Bier-Ersatz. „Was, Bier gibt's heute nicht? Komm, dann gehen wir rüber zu dem Bolschewisten!" („London Opinion")

Verändertes Empfinden. „Ich sitze wie auf Kohlen!" — „Sie Glücklicher!" („Der Brummser")

Die Aufklärungsdiva. „Ich möchte so gern mal ein Bild von mir haben, wo mich niemand drauf erkennt. Aber das ist wohl kaum möglich bei meiner Popularität als Filmschauspielerin." — „Na, vielleicht lassen sie sich in Kleidern malen?!" („Lustige Gesellschaft")

Für die Kinderstube.

Schnellsprechsätze. In Schlieben schliefen sieben Schlawaer Slovaken und zwei Hiltpoltsteiner Steinstippolsterer. — Zwei Wustrower Wurststopfer stopften Würste für Wustrowens Grützwurstfest. — Die Zofen von Zeyen hobens verschlafen (habens verschlafen). — Fröhlich fochten Vechtaer Fechter furchtlos. — Trierer Treue trotzt täglich, doch in Prüm ist alles möglich. — Kemptener Klempner kaufen Rostocker Rockständer. — Wenn du nach Bomst kommst und im Ort dort das Obst lobst, Probst, bekommst du zwei Schwabacher Bachschwalben. — Bist du in Gnesen g'wesen oder warst du im Oktober in Krossen an der Bober oder Oder? — In Bühl bei Baden-Baden baden hinter den Badebuden biedere Bader und Badener Buben. — Der Moppel Stoppel mit seinem Gehoppel und der Dackel Schnackel mit seinem Gewackel bilden mit dem Pudel Schnudel von Nudelhudel schon ein ganzes Rudel.

Aus der Stadt.

Der Arbeitsmarkt im Monat Dezember. Dem Bericht des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes e. V. über die Lage des Arbeitsmarktes im Monat Dezember 1919 für Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck entnehmen wir folgendes: Der in der letzten Woche vor Jahresschluß erfahrungsgemäß einsetzende Rückgang in dem Ausgleich von Angebot und Nachfrage hatte im Gegensatz zu früheren Jahren keine nennenswerte ungünstige Beeinflussung des Arbeitsmarktes zur Folge, vielmehr stand die Lage des Arbeitsmarktes im Dezember in engster Abhängigkeit von dem Grad der Kohlenversorgung. Zunächst gelang es den Betrieben, deren Schließung schon in sicherer Aussicht stand, meist noch in letzter Stunde durch Heranführung der nötigen Brennstoffe die Produktion aufrechtzuerhalten. Dann aber gegen Ende des Monats wirkten die langen Feierschichten der Festtage, das Hochwasser, die Unzulänglichkeiten im Transportwesen der Eisenbahn und die mit der Lohnbewegung der Eisenbahner verbundenen Schwierigkeiten in der Betriebsführung, sowie die in größerem Maßstabe beginnenden vertragsmäßigen Kohlenlieferungen an die Entente, zusammen, um die Produktion auf das intensivste zu erschüttern. Wenn bisher der Winter im großen und ganzen keine größere Arbeitslosigkeit gebracht hat, so droht bei längerer Dauer der mangelhaften Kohlenzufuhren ein völliger Stillstand des industriellen und gewerblichen Lebens einzutreten. Umfangreiche Betriebseinschränkungen und Stillegungen sind in fast allen Gebietsteilen des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes allgemein geworden. Insgesamt meldeten sich im Dezember bei 71 berichtenden Arbeitsnachweisen 28 854 Arbeitsuchende (im November 23 860 bei 63 berichtenden Arbeitsnachweisen); offene Stellen waren zu besetzen 28 249 (im November 30 475); 21 601 Arbeitsvermittlungen kamen zustande (im November 24 568).

Fleischverteilung. Im Anzeigenteil dieser Ausgabe befindet sich der Fleischversorgungsplan für diese Woche. Da die Bezirksfleischstelle den Preis für Auslands-Gefrierfleisch nunmehr das Kg. zu 10.50 M. gegenüber früher 8.10 M. ansetzen mußte, mußte das Städt. Fleischamt seinerseits die Ladenpreise erhöhen, und zwar Gefrierfleisch auf 5.80 M., Vorzugsstücke auf 7.— M., beides je Pfund.

Die Sammlung für die notleidenden Kinder Wiens wird am 1. Febr. geschlossen. Die bis dahin eingegangenen Gelder sind an den Vorsitzenden des Hilfsausschusses Dekan D. Veesenmeyer abzuliefern, der über den Ertrag öffentlich quittieren wird.

Keine karnevalistische Veranstaltung — im Landkreis Wiesbaden. In sämtlichen Gemeinden des Kreises ist jede karnevalistische Veranstaltung und das Treiben von Masken auf den Straßen verboten worden. Grund: Der Ernst der Zeit und die große wirtschaftliche Not.

Erhöhung der Fernsprechgebühren. Die Oberpostdirektion Frankfurt erläßt im Anzeigenteil eine Bekanntmachung betr. Erhöhung der Pauschal- und Grundgebühr im Fernsprechwesen, auf die wir besonders hinweisen.

Erhöhung der Dienstmannsgebühren. Wie der Polizeidirektor bekannt gibt, tritt von jetzt ab zu den im Gebührentarif für die Dienstmänner im Stadtkreis Wiesbaden vom 21. März 1895 festgesetzten Taxen ein Zuschlag von 200 Proz.

„Die Feinde der Republik" lautet das Thema, über das heute Freitag, den 30. Jan., abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Wellritzstr., der Parteisekretär Röhle, Mitglied der deutschen Nationalversammlung, sprechen wird. Die sozialdemokratische Partei ladet die Einwohnerschaft Wiesbadens zu zahlreichem Besuch ein.

Der Mieterschutzverein kündigt in der heutigen Nummer die Tagesordnung der für den 13. Febr. einberufenen Generalversammlung an, auf der insbesondere auch „Höchstmiete und Mietverträge" sowie Vorbereitung der Mietertagung für das besetzte Gebiet stehen.

Zur Warnung für Kranzbindereien. In der letzten Zeit häufen sich die Fälle, daß in Privatgärten massenhaft Zweige von Blautannen abgeschnitten werden. Es besteht die Vermutung, daß die Zweige an Kranzbindereien weiter veräußert werden. Es ist daher ratsam, bei einem Angebot solcher Zweige sich ihrer rechtmäßigen Herkunft zu versichern, da man sich sonst leicht der Hehlerei schuldig machen kann.

Taschendiebstahl. Am letzten Montag wurde einem auswärts wohnenden Herrn nach Konzertschluß im Kurhaus an der Garderobe aus der Westentasche eine silberne Herren-Remontoiruhr mit glattem Goldrand, Schweizer Werk auf 8 Steinen laufend, mit weißem Zifferblatt und auffallend schmalen und dünnen Zeigern und Sekundenzeiger, samt der Kette, einer schmalen feingliedrigen goldenen Kavalierkette, gestohlen. Zweckdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Ein Kellereinbruch wurde in einem Hause der Rheinstraße am Montag oder Dienstag verübt. Gestohlen wurden aus verschiedenen Kellerabteilungen Kartoffeln, ferner vier Flaschen 1915er Oppenheimer Weißwein und zwei Rexgläser mit eingemachten Birnen.

Standesamts-Nachrichten vom 29. Januar. Sterbefälle. Am 27. Januar Witwe Henriette Ernst, geb. Röhrig, 76 Jahre; Helene Gidion, geb. Paderstein, 83 Jahre; Dienstmädchen Regina Pritzer, 29 Jahre; Witwe Ida Posen, geb. Freiin von Barnekow, 76 Jahre; Schlosser Richard Stöckert, 20 Jahre; Kutscher Philipp Schäfer, 25 Jahre; Rentnerin Klara Weitze, 74 Jahre. Am 28. Jan. Kind Margar. Zey, 2 Jahre; Kind Heinz Wagner, 1 Tag.

Israelitischer Gottesdienst.

Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge Michelsberg. Gottesdienst: Freitag, abds. 4.30 Uhr. — Sabbath, morgens 9 Uhr, Jugendgottesd. nachm. 3 Uhr, abends 5.05 Uhr. — Wochentage, morgens 7.30 Uhr, abends 5.15 Uhr. — Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Dienstag Abend von 7—9 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 33. Freitag, abends 4 Uhr. — Sabbath, morgens 7.45 Uhr, Vortrag 9.45 Uhr, nachm. 2.30 Uhr, abends 5.10 Uhr. — Wochentage, morg. 7.15, abends 5 Uhr.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurhaus. Das nächste Volks-Symphonie-Konzert des Städtischen Kurorchesters, unter Leitung des Städt. Musikdirektors Herrn Carl Schuricht findet am Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Kurhause statt.

Vortrag. Herr Otto Victor Maeckel wird am 3. Febr. im Kasinosaal einen lehrreichen Vortrag über alte und neue Methodik des Klavierspiels halten, die für alle Klavierspieler von Interesse sein dürfte, umsomehr, da Herr Maeckel diesen Gegenstand zu einem langjährigen Studium machte. Kartenverkauf: Reisebüro Nettenmayer und Stöppler.

Der Radfahrer-Verein 1904 Wiesbaden (Mitglied des Bundes deutscher Radfahrer) veranstaltet am Samstag, den 31. Januar 1920 in der Turnhalle Hellmundstraße 25 seinen diesjährigen Maskenball. Anfang nachmittags 4 Uhr. Karten sind in den durch Plakate ersichtlichen Geschäften erhältlich.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Die Ringkämpfe im Vergnügungspalast (Jobs lustige Bühne) nahmen am Dienstag folgenden Verlauf: Elliot siegte über die schwarze Maske in 24 Minuten. Hitler und weiße Maske rangen 30 Minuten unentschieden. Gehrmann siegte über Lechleitner in 14 Minuten.

Apollo. Ab morgen Samstag spielt das neue Februar-Programm mit seinen großen Zug-Nummern. Am 6. und 10. Februar finden wieder die beliebten Maskenbälle statt.

Hessen-Nassau und Umgebung.

s. **Vom Mittelrhein,** 30. Jan. Ertrunken? In der vergangenen Woche ist der Matrose Heinrich Höhn von Oberwesel, bedienstet auf dem Räderboot „Rhenania", in Bingen an Land gegangen und wird seitdem vermißt. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Höhn ertrunken ist. Auf die Auffindung der Leiche sind 50 M. Belohnung ausgesetzt.

* **Hattersheim,** 26. Jan. Der Orden von Hattersheim. Wie zu erwarten war, ist die Kunde von der Hattersheimer Ordensrarität starken Zweifeln in der Kulturwelt begegnet. Seltsamerweise wußten sogar Einheimische nichts von diesem freudigen Ereignis, das dem Orte durch die Bemühungen des Herrn Bürgermeisters Geßler widerfahren. Dennoch beruht die Meldung auf Wahrheit, und es dürfte für alle unordentlichen Leute von Interesse sein, zu erfahren, daß das köstliche Kleinod im Schaufenster des „Höchster Kreisblattes" ausgestellt ist.

ht. **Frankfurt a. M.,** 30. Jan. Wenn die Straßenbahn stillsteht. Durch den seit drei Wochen stillliegenden Straßenbahnverkehr ist der Stadt bisher ein Ausfall von rund zwei Millionen Mark entstanden. Früher war die Straßenbahn eine erhebliche Einnahmequelle für die Stadt, die z. B. 1912 noch sieben Millionen Mark erbrachte. Seit drei Jahren erfordert sie ständig wachsende Zuschüsse.

Gericht.

Gefängnis für nichtbezahlte Ortskrankenkassen-Beiträge. Die Allgemeine Ortskrankenkasse schreibt uns: Eine für Arbeitgeber höchst wichtige Entscheidung fällte am 27. d. M. das hiesige Schöffengericht. Der Schneidermeister N. von hier schuldet der Kasse an rückständigen Beiträgen 171 M. Trotz unzähliger Ermahnungen von Seiten der Kasse konnte sich Schuldner nicht bequemen, die Angelegenheit, die schon seit 1914 schwebt, zu regeln. Eine Anzahl Zeugen — Personen, die bei N. in Arbeit standen — sagten unter Eid aus, daß ihr Arbeitgeber den Beitragsanteil der Versicherten regelmäßig am Lohn gekürzt habe. Diese Gelder hat der Angeklagte der Kasse vorenthalten. Während der Vertreter der Anklage unter Absprechung mildernder Umstände eine Geldstrafe von 100 M. eventl. 1 Tag Gefängnis für je 5 M. beantragte, kam das Gericht zu dem auf 14 Tage Gefängnis lautenden Urteil. Von der Schwere des Vergehens bekundeten Anklagevertreter wie auch Richter auf Grund der Ausführungen des Vertreters der Kasse das richtige Verständnis, indem Beide ausdrücklich hervorhoben, die Ortskrankenkasse, die als soziale Einrichtung bei den heutigen Verhältnissen ungeheuer schwer zu kämpfen habe, dürfte unter keinen Umständen auf diese Weise um ihre Gelder betrogen werden. Wer sich eines solchen Vergehens schuldig mache, versündige sich heutzutage in schärfster Weise an dem arbeitenden Volke. — An Bedeutung gewinnt dieses höchst gerechtfertigte Urteil dadurch, daß hierbei zum erstenmale das hiesige Gericht auf Gefängnisstrafe erkannte.

Fe. **Schleichhandel.** Von Laufenfelden kommend, wurde unlängst der Philipp Schwalbach aus Dotzheim abgefaßt, als er 30 Pfund frischgeschlachtetes Fleisch auf dem Rücken hatte, das er nach Wiesbaden verschieben wollte. Die wertvolle Last, die er mit 6 M. pro Pfund bezahlt, verfiel der Beschlagnahme. Das Schöffengericht nahm den Schleichhändler in eine Gefängnisstrafe von einem Monat und in eine Geldstrafe von 500 M.

Sport und Spiel.

Fußball. Im Verbandsspiel unterlag am Sonntag in Rüsselsheim die Spielvereinigung Wiesbaden gegen den F.-C. Hassia mit 3:1. (10 Spiele, 1 gewonnen, 2 unentschieden, Torverhältnis 18:46, 4 Punkte). Die 2. Elf der Spielvereinigung mußte sich gegen die 2. Mannschaft von Rüsselsheim mit 7:0 geschlagen bekennen.

Der „Alte Herrn-Verband" ehemaliger Schüler des Gymnasial-Turnvereins blickt im Oktober d. Js. auf sein 10jähr. Bestehen zurück. Seit 1914 besteht ein zweiter „A. H.-V." der Spielvereinigung des Königl. Gymnasiums. Beide Verbände haben sich vereinigt und erstreben nunmehr den Zusammenschluß aller ehemaligen Gymnasiasten. In allen akademischen Ferien ist gemütliche Zusammenkunft und Gelegenheit für Turnen, Spiel und Sport. Die nächste Besprechung ist am 2. Februar in Jahns Weinstube Michelsberg.

Berliner Börse.

Berlin, 29. Januar 1919.

	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
3½ Pr. Konsols	51.75	51.25	Deutsch Luxemburg	297.75	315.—
4 Pr. Konsols	62.25	62.25	Deutsche Waffen	—.—	327.—
Kriegsanleihe	77.50	77.50	Gelsenkirchen	378.75	390.—
4 Reichsanleihe	64.60	64.50	Harpener	380.—	378.50
3½ do.	58.50	58.40	Höchster Farbwerke	395.—	—.—
3 do.	63.10	63.—	Kali Aschersleben	—.—	450.—
			Lahmeyer	197.—	202.—
Schantung	540.—	550.—	Laurahütte	285.—	—.—
Lombarden	53.87	51.—	Oberschles. Eisen	225.—	248.75
Hamburg-Amerika	151.—	149.87	Phönix	337.—	332.25
Nordd. Lloyd	174.—	176.50	Rheinische Metall	—.—	—.—
Berl. Handelsges.	174.50	174.—	Rhein. Stahlwerke	300.—	310.—
Darmstädt. Bank	136.75	134.—	Riebeck Montan	335.—	339.75
Deutsche Bank	290.—	290.—	Schuckert	210.—	209.90
Disconto Commandit	204.—	204.50	Siemens & Halske	—.—	—.—
Dresdner Bank	174.87	173.—	Ver. Cöln. Rottw.	—.—	—.—
Adlerwerke	—.—	—.—	Westereg. Alkali	—.—	510.—
Allgem. Elektric.	330.—	325.—	Zellstoff Waldhof	—.—	335.—
Badische Anilin	580.—	—.—	Neuguinea	810.—	761.—
Bochumer Guss	320.—	320.—	Otavi Minen	—.—	595.—
Buderus	—.—	330.—	Otavi Gemusch.	—.—	547.50
Chem. Griesheim	295.—	315.—	Lindes Eismasch.	—.—	315.50
Chem. Albert	—.—	—.—	Türkenlose	975.—	910.—
Daimler Motoren	341.—	345.—	Ungar. Kronenrente	38.50	34.10
Deutsche Erdöl	600.—	625.—	Kosth. Cellulose	324.—	—.—

Berlin, 29. Januar. **Devisenmarkt.** Telegraphische Auszahlungen für

	28. Jan. 1919 Geld	28. Jan. 1919 Brief	29. Jan. 1919 Geld	29. Jan. 1919 Brief
Holland	3645.50	3653.50	3296.50	3303.50
Dänemark	—.—	—.—	1348.50	1351.50
Schweden	1873.—	1877.—	1648.50	1651.75
Norwegen	1748.—	1752.—	1573.50	1576.50
Schweiz	1748.—	1752.—	1498.50	1501.50
Oesterreich-Ungarn	—.—	—.—	32.97½	33.02½
Wien (in Deutsch-Oesterr. abgestempelt	27.47½	27.52½	27.47½	27.52½
Budapest	29.47½	29.52½	29.72½	29.77½
Prag	86.90	88.10	82.90	83.10
Spanien	1723.50	1726.75	1498.50	1501.50
Helsingfors	349.65	350.35	349.65	350.35

Der Rückgang der Hochpreise auf dem Valutamarkt erfuhr am Donnerstag eine weitere kräftige Fortsetzung; später zogen die Kurse wieder an, immerhin blieben englische Pfund mit 290, Franken 690, Dollars 80 wesentlich unter dem Stand vom 28. Januar.

Die Volksabstimmungen im Grenzland sind Prüfstein für politische Reife.
Gib Deine
Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postscheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schutzbund, Berlin NW 52

Hauptschriftleiter: Fritz Ehrhard.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Fritz Ehrhard; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hüneke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Bastler. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Haus Altendorf.

Roman von E. v. Lockwald.

63) (Nachdruck verboten).

Sie schrieb den versprochenen Brief an Heinz Eggeberth, und jetzt, wo die Sorge um das Kind von ihr genommen, stand auch das Bild des Geliebten wieder vor ihrer Seele. Bisweilen fiel ein glänzender Tropfen auf die Blätter und verwischte da und dort ein Wort. Der Morgen graute bereits, als sie fertig war. Müde strich sie das dichte, blonde Haar aus der Stirn und überlas noch einmal, was sie geschrieben:

„Geliebter Heinz!

Einmal laß mich Dich noch so nennen, zum letzten Mal, und wenn diese Zeilen auch ein Abschiedsgruß sind, Du bleibst dennoch mein geliebter Heinz für Zeit und Ewigkeit. Ich konnte Dir nicht früher schreiben, zürne mir deshalb nicht. Dieter war krank — auch jetzt sitze ich in später Nachtstunde an seinem Bett, um Dir zu sagen, was gesagt werden muß.

Ich kann Deine Frau nicht werden, Heinz, das Kind steht zwischen uns, das habe ich in diesen angstvollen Tagen und Nächten wieder deutlich gefühlt. Ich darf den verantwortungsvollen Posten, auf den der letzte Wille eines Sterbenden mich stellte, nicht feige verlassen, um eigenem Glück nachzugehen. Damit Du mich recht verstehst, muß ich in die Vergangenheit zurückgreifen.

Als mein Mann vor sieben Jahren starb, nahm er mir das Versprechen ab, mit meinem Sohn nach Altendorf zu ziehen, damit er dort groß würde und das Stück Erde lieben lerne, auf dem er einst leben soll. Den Schwur, den ich in die Hand meines sterbenden Gatten leistete — muß ich halten — ich darf nicht fahnenflüchtig werden. Wenn ich Deinen Antrag annehme, müßte ich entweder mit meinem Kinde zu Dir kommen, oder es hier zurücklassen, und ich kann weder das eine noch das andere. Du bist Offizier, liebst Deinen Beruf, der Dich in wechselnde Garnisonen führt. In unserem Haus fände Dieter wohl reichste Elternliebe, aber seinem angestammten Besitz würde er entfremdet. Ihn hier allein zurücklassen darf ich nicht, selbst wenn ich mich aus Liebe zu Dir von meinem einzigen Kinde trennen wollte. Du kennst Großmama! mehr brauche ich nicht zu sagen. Ihrem herrschsüchtigen Charakter entsprechend, würde sie Dieters Erziehung an sich reißen und sie würde ihn nicht in meinem Sinn erziehen. Deine Werbung hat mich in einen schweren Kampf geführt, mich vor die bittere Wahl zwischen Liebe und Pflicht gestellt. Ich habe hart mit meinem Herzen gerungen, Heinz, aber ich sehe den Weg, den ich gehen muß, deutlich vor mir: den mühsam steinigen Weg der Pflicht. Wir sind beide Soldatenkinder — laß uns tapfer sein wie unsere Vorfahren es waren. Mein Herz bleibt Dein, Geliebter, kein anderer soll darin wohnen als Du allein — bleibe mir ein treuer Freund. Vergib, wenn ich Dir weh tun muß, ich leide ja selbst am meisten darunter! Vergiß nicht ganz Deine unglückliche

Annemarie."

Erschöpft ließ sie die Feder sinken und barg das Gesicht in den Händen. Nun war alles aus, sie selbst hatte ihn gehen heißen, das Glück von sich gewiesen, das ihr schmeichelnd, lockend genaht. — — — — — —

Zwei Tage später wurde ihr die Antwort auf ihren Brief überbracht, sie enthielt nur wenige Zeilen.

„Du hast gewählt, Annemarie, ich muß mich Deinem Willen fügen. Ich zürne Dir nicht. Du hast vielleicht recht, und ich bleibe Dir ein treuer Freund, so lange ich lebe. Aber in Deiner Nähe kann ich nicht bleiben, ohne Dich zu besitzen, das geht über meine Kraft. Ich werde sobald als möglich um meine Versetzung einkommen. Ich versuche nicht, Dich umzustimmen, denn ich weiß, es würde vergeblich sein.

Heinz."

Wie eine Schlafwandlerin ging Annemarie durch die nächsten Wochen. In stumpfer Gleichgültigkeit ließ sie die Dinge gehen, wie sie wollten, als könne nichts sie mehr erschüttern, nichts sie betrüben oder froh stimmen. Still und blaß schritt sie durch den Tag und das Lachen hatte sie ganz verlernt. Am liebsten ging sie allein in den Wald, dort fühlte sie sich am wohlsten.

Selbst Dieters frohes Kinderlachen tat ihr jetzt weh, sein fröhliches Geplauder verursachte ihr Pein. Sie wollte allein sein, ganz allein.

Eines Tages, kurz vor Weihnachten, als sie aus dem Walde zurückkehrte, sagte Frau von Diekow zu ihr: „Wie schade, daß du nicht zu Hause warst, du hast einen Besuch verpaßt."

„So?" meinte Annemarie gleichgültig, „wen denn?"

„Rate mal!"

„Wie kann ich das erraten — vielleicht Gräfin Maurer oder der Landrat?"

„Nein, Rittmeister von Eggeberth war bei uns, um seinen Abschiedsbesuch zu machen."

Nun zuckte Annemarie doch zusammen, aber sie sagte nichts.

„Ja, denke nur, er ist als Reitlehrer nach seiner alten Vaterstadt Hannover versetzt worden. Schade, nicht wahr? Er ist ein so liebenswürdiger, unterhaltender Mann. Er wird uns allen fehlen."

Bei Tisch war zuerst von nichts anderem als dem Besuch und der Versetzung des Rittmeisters die Rede. Annemarie litt Qualen. Nun war es also entschieden, er war fort, ihrem Gesichtskreis entrückt; sie würde die geliebte Stimme nicht mehr hören, ihn vielleicht niemals wiedersehen! — — —

„Birkenwerders kommen zu Weihnachten," erzählte Frau von Diekow. „Erna schrieb es mir heute. Fritz bekommt zwar nur über die Feiertage Urlaub, aber Erna bleibt mit dem Kleinen noch etwas länger. Ich kann gar nicht sagen, wie ich mich drauf freue."

(Fortsetzung folgt.)

Juwelen — Platin, Gold, Silber kauft zu hohem Preis zu Fabrikationszwecken.
BOK, Wiesbaden, Kirchgasse 70 — **Uhren**

Todes-Anzeige.

Am 27. ds. Mts., 11 Uhr abends entschlief nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwiegermutter

Johannette Bücher

geb. Renz

im 57. Lebensjahre.

Limbach i. T., den 28. Januar 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Bücher und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Februar, 2 Uhr nachm. statt. [7515

Zu vermieten

Ladenlokal

Schillerplatz 3, Eckh. Bahnhofstraße, sofort bis 1. April zum Einstellen etc. zu verm. [*2362

Große

Lagerräume

mit Hofraum eventl.), Nähe Westbahnhof zu vermiet. Dotzheimerstraße 121. [G.337

Miet-Gesuche

2-Zimmer-Wohn.

zu mieten gesucht. Off. unter N. 628 an die Gesch. ds. Bl., Nikolasstraße 11. [7325

Herr

von außerhalb, monatl. 3 bis 5 Tage geschäftl. hier zu tun, sucht gemütl. Zimmer für diese Tage. Gefl. Angebote u. W. 624 an die Geschäftsst. d. Bl., Nikolasstraße 11. [*2355

Bess. Handwerker sucht einf. möbliertes Zimmer ob. Mans. sofort od. 15. Febr. Off. u. N. 681 an die Gesch. d. Bl., Nikolasstraße 11. [*2376

Offene Stellen

Tüchtiger

Maurerpolier

gesucht. H. Rüther, Baugeschäft, Mainz-Kastel. [7462

Lehrling

für Laden per Ostern gesucht.

7384 Nietschmann

Maschinenbau-Aktiengesellschaft in der Pfalz sucht für das Direktions-Büro

junge Dame,

die perfekt stenographiert, Maschine schreibt und gute kaufmännische Kenntnisse besitzt. Da Vertrauensstellung, wird strengste Verschwiegenheit unbedingt gefordert. Es wird nur auf eine erstklassige Kraft reflektiert. Bewerberinnen, die die franz. Sprache in Wort u. Schrift beherrschen, werd. bevorzugt. Ausführl. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, Angaben über Gehaltsansprüche und frühestem Eintrittstermin sind zu richten u. G. M. 338 an Rudolf Mosse, Mannheim. [M.18

Tüg.

Selbst. Arbeiterin,

jung. Mädchen od. Frau für halbe Tage ges. jetzt od. später. Melden 9—11 evtl. schriftlich. Modesalon Preisel, Kleistr. 19, Ecke Wiesbadenstr. [*

Zeitungsträgerinnen

zum baldigen Eintritt gesucht

Der Lohn beträgt 35 Pfg. pro Exemplar und Monat.

Austragezeit nur an den Wochentagen mittags.

Meldungen Nikolasstr. 11, Hof lks.

Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Tüchtige Zeitungsträgerin

für Biebrich gesucht. Wiesbadener Neueste Nachrichten, Biebrich, Rheinstraße 37.

Zeitungsträgerin

für Sonnenberg gesucht. Wiesbadener Neueste Nachrichten, Sonnenberg, Rathausstraße 5.

Zeitungsträgerin

für Dotzheim gesucht. Wiesbadener Neueste Nachrichten, Dotzheim, Hauptstraße 19.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie zu Ostern gesucht.

73 5 Nietschmann.

Ordentliches zuverlässiges

Alleinmädchen

zu einem älteren Ehepaare zum 15. Februar gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 49, 3. [*

Gesetztes besseres

Alleinmädchen

in kleinen ruh. Haushalt ges. Wainer Straße 48. [*

Alleinmädchen

für kl. herrschaftl. Haush. per sofort oder 1. 2. gesucht. Kaiser Friedrich-Ring 55, 3. lks. [*

Alleinmädchen

das etwas kochen kann, gesucht Rheinstr. 86 bei Hoh. [*

Braves Mädchen

für tagsüber oder ganz gesucht. Moritzstraße 9, 1. [*

Ein bess. solides ehrliches

Mädchen

mit gut. Zeugnissen wird für Haushalt von 2 Pers. zum 15. Februar als Stütze ges. Guter Lohn, Viktoriastr. 49, 2. [*

Tüchtiges, flinkeres

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht Humboldtstr. 7, pt. [*

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht Schiersteinerstr. 20, Hochpt. [*

Gut empfohlene

Monatsfrau

für täglich morgens 2 bis 3 Stunden gesucht. Vorst. vorm. bis 11, nachm. 2 bis ½4 Uhr. Schläberg, An der Ringk. 7. [*

Mädchen od. Frau vormitt. od. nachm. einige Stunden zum baldigen Eintritt gesucht Adolfstraße 12, pt. [*2388

Stellengesuche

Fräulein,

tücht. in Krankenpfl., Schneid., Haushalt sucht Stellung als Schwester oder sonst passenden Wirkungskreis. Gefl. Off. erb. u. W. 625 an die Gesch. d. Bl., Nikolasstraße 11. [*2386

Geldmarkt

Geld gibt R. Kleine, Luisenstr. 14, Stb. pt. Spz.: Freitag 9-7, Sonnt 9-3.

Geld gegen monatliche Rückzahlg. verleiht N. Calderarow, Hamburg 5. Tücht. Vermittler gesucht. [*2373

Kauf-Gesuche

Wer verkauft einen

Kassenschrank.

Gütige Zuschrift mit Preis und Größe an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Nikolasstr. 11 unter N. 673. [*2359

Klavier gesucht,

ein guterhaltenes sogleich gegen Bar zu kauf. ges. Frl. Braun, Walramstraße 4. [*2358

Kontrollkassen

gebrauchte National kauft F. Beckenbach, Frankfurt a. M.-Süd, Oppenheimerlandstr. 35.

Einige gut erhaltene

Kachelofentüren

zu kaufen gesucht. J. Boes, Herderstr. 21, Tel. 3295. [*2385

Piano oder Flügel

zu kaufen gesucht. Ludwig Flick, Eltville. [*2391

Zahle

höchste Preise für rohe Marder, Iltisse, Hasen, Kanin, Katzen u. Füchse. [7064

Pelzgeschäft

H. Betz,

Gr. Burgstraße 9. Tel. 6534.

Ausgabe-Stellen

der

Wiesbadener Neueste Nachrichten.

1. **Ludwig Nistler,** Papiergeschäft, Mauritiusstraße 14;
2. **Karl Gerich,** Papierhandlung, Schulgasse 2;
3. **Philipp Schumacher,** Papierhandlung, Oranienstraße, Ecke Herderstraße;
4. **Jean Spring,** Kolonialwarengeschäft, Bismarckring 23, Ecke Bleichstraße;
5. Buch- und Papierhandlung **Forkenbeck,** Geisbergstraße 1, Ecke Taunusstraße.
6. **Wilhelm Schröder,** Waldstraße 34

Beschwerden und Anfragen irgend welcher Art, Nachsendungs- und Drucksachen-Bestellungen bitten wir nach wie vor an die Hauptgeschäftsstelle Nikolasstraße 11 (Fernspr. 5515, 5516, 5517) zu richten.

Gold in jeder Form und Menge auch Zähne **kauft** Platin und Uhren **Brillanten** für hohen Preis z. Fabrikationszwecken **Bok** Wiesbaden – Kirchgasse 70 **Silber**

Achtung! Gummi'ob'en u. -Absätze bester, billigster Lederersatz, unübertreffliche Haltbarkeit, angenehmer geräuschloser Gang Schutz gegen Kälte und Nässe. elegant, solid und billig **Herrensohlen und Absätze 22.–, Damensohlen und Absätze 18. , Kindersohlen und Absätze je nach Größe. Sofortige Bedienung.** [7457

23 Schwalbacher Str. 23.

Kaufe gegen sof. Kasse **Kleider u. Schuhe,** Grammophone, Schmucksachen usw. Zeitgem. Preis. [7244

Frau Zimmermann Wellritzstr. 25. Tel. 3253.

Kaufe zu hohen Preisen **Brillanten Uhren Gold Silber** in jeder Form und Menge. **Singer** Wiesbaden Langgasse 4. [7195

Lumpen wollgestr., Neutuchabfälle, Papier, Knochen, Alteisen kauft zu hohem Preis **Gauer & Hies** Werderstrasse 3. Tel. 4511. [7429

Suche ein gutes **Piano** einzutauschen gegen neue Möbel. Angeb. u. N. 684 a. d. Gesch. d. Bl., Nikolasstr. 11.

Bestattungs-Institut und Sargfabrikation von **JULIUS WOLF**

befindet sich nur **Bleichstr. 47 u. Dotzh. Str. 114.** Ich unterhalte keine Agenten und erscheine nur auf Verlangen und nur persönlich.

87 Fernruf 87

Grosses Lager in Holz- und Metallsärgen zu billigsten Preisen.

Achtung!

Neue erhöhte Preise zahlt für **Kanin-Felle Hasen-Felle** Horn. Schwalb. Str. 38 [*2344

Zerrissene Strümpfe Röcke, Wämse, Wollsachen, Abfälle dergl. kauft zu höchstem Preise **Ernst Nitzsche,** Gneisenaustr. 16. [*2353

Kaufe alle freigegebenen Möbel, ganze Einrichtung., Kunstgegenstände, Bilder, Teppiche, Portieren usw. Bezahle hohen Preis. E. Klapper, Friedrichstr. 55, Telefon 1627. [7340

Zu verkaufen

45000 Flaschen pfälz. Edelweine

zu verkaufen. Preis 40—125 M. Gefl. Anfr. u. W. 623 an die Gesch. ds. Bl., Nikolasstr. 11.

Moderne Sakko-Anzüge spottbillig zu verkaufen Jäger, Helenenstraße 1, 2. r. [*2366

Neue Federrolle 40 Ztr. Tragkraft, mit hohem Aufsatzkasten zu verkaufen bei Seelbach, Blücherstraße 19, Telefon 4468.

Fast neue Federrolle, 25 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. Groß, Feldstraße 9. [*2372

Fast neuer tadelloser

Trauerhut

mit 2 Krepp-Schleier preiswert zu verkauf. Näheres Biebrich, Rheingasse 29, Erdgeschoß. [6750

Herren-Ehev.-Stiefel, 40, zu verkauf. Göbenstr. 24, H. pt. l.

Karbidanlage mit 8 Lampen, 1 transport. Kessel, 200 Liter fass., zu verk. Hubertushütte, Sonnenberg.

Pferdegeschirre, Einsp. u. Zweispänner, 2 led. Decken, 2 Haferkasten, 1 Geschirrschrank zu verkaufen. Näh. H. Böhles, Baugeschäft, Bertramstraße 7. [*2370

Untergestell mit Achsen, Federn, Räder, Bremse u. Schere, 1 Handkarren zu verk. Becker, Dotzheimer Straße 87. [*2377

2 fast neue Dauerbrandöfen 1 Fülofen zu verk. Näh. Bertramstraße 7, Böhles. [*2371

Ca. 80 000 Stück Ia geformte Lehmsteine Lipper Art, eiserne Karrbiele, gebr. Eisenrohre, viele verschiedene Karren, 2 eis. Lehmmühlen für Göpelbetrieb und sonstiges Ziegeleiinventar, 1 Arbeiter-Wohnhäuschen aus Steinfachwerk sofort zu verk. Off. u. N. 679 an die Gesch. d. Bl., Nikolasstraße 11. [*2369

Verloren - Gefunden

100 Mark Belohnung

demjenigen ehrlichen Finder, der uns das auf dem Wege Rheinstraße bis Hauptpost **verloren gegangene Paket** adressiert an Steinberg, Cöln, enthaltend rote Gummigebläse, wiederbringt. Wiesbadener Inhalatoren-Gesellsch. Rheinstr. 34.

Ig. weißer Fox, auf den Namen Lotte hörend, mit Halsband und Hundemarke abhanden gekommen. Kennzeich. große schwarze Flecken um die Augen. Gegen gute Belohnung abzugeben Rheingold, Stiftstraße 18. [*2383

Verschiedenes

Sind Sie unter einem Glücksstern geboren?

Was möchten Sie über Ihre Geschäfts-, Heirats- und Liebesangelegenheiten, was über Veränderungen, Charakter, Erbschaft, Ehe, Lotterie, Glück, Reichtum, sowie das ganze Leben wissen? Senden Sie sofort Ihre Adresse, und Sie erhalten umgehend eine wichtige Mitteilung zugesandt. Diskret. Rückporto (Geburtsdatum). Höchste Anerkennungen, unzählige Dank- und Empfehlungsschreiben aus allen Weltteilen. [*3319

J. Landskron d. 100 Hamburg 36, Postschliessfach 160.

Betten u. Polstermöbel werden sauber u. billig aufgearbeitet und renoviert. Tapez. David, Bertramstraße 29. [*2384

Felle aller Art **gerbt und kauft** Horn. Schwalb. Str. 38. [*

Auskunft umsonst bei **Schwerhörigkeit** Ohrgeräusch, nerv. Ohrschwäche über unsere tausendfach bewährt. patentamtl. geschützt. Hörtrommeln. Bequem u. unsichtbar zu tragen. Glänz. Anerkennungen. Sanis Versand München 117

Sofortige Abhilfe bei **Bettnässen** durch Dr. Eisenbach, altbewährte Methode. Auskunft kostenlos. Alter und Geschlecht angeben. Institut „Merkur" München 2 Neureuthstr. 13. [M. 1

Kluge Frauen gebrauchen bei **Regelstörung** und Stockung meine in den hartnäckigsten Fällen bestbewährten Spezial-Mittel. Volk. unschädlich! Garantieschein. Wenn alles nicht geholfen, machen Sie noch einen Versuch, auch Sie werden mir stets dankbar sein. Diskr. Versand. E. Ahmling, Hamburg

Heirat! Damen u. Herren mit u. ohne Verm., welche sich schnell und glückl. verheiraten wollen, erhalten sof. diskr. Ausk. durch Concordia, Berlin O. 34

Witwer 52 Jahre, Maurer, mit 3 Kindern von 9 bis 15 Jahren, Wiesbaden, mit etwas Land, sucht ält. einfaches Mädchen oder Witwe ohne Kinder zwecks baldiger Heirat. Vermögen nicht erwünscht, jedoch auf eine ordentliche Person, die einen Haushalt führen kann. Off. u. N. 689 an die Gesch. d. Bl., Nikolasstraße 11.

Simplicissimus

Direktion: M. u. H. Reintjes

Webergasse 37 **Künstlerspiele** Telephon 1028

Das Januar-Gala-Programm

Naty Bretano Tänzerin	**Geschwist. Garden** Tanz-Duette	**Satanella** temperamentvolle Tänzerin	
Max Blume Bauchredner	**Angelica Wanders** Vortrags-Künstlerin	**Emil Ebner** Humorist u. Conferencier	**Orlitt** Spitzentänzerin
Georgi auf rollender Kugel	**Gustl Schneider** der brillante Sopran-Sänger	**2 Reggos** Jongleur-Akt.	

7306

JOBS
Lustige Bühne
Vergnügungspalast Groß-Wiesbaden

Täglich 6½ Uhr Anfang
Variété und grosse
Ringkampf-Konkurrenz
Nur noch wenige Tage!
Grosse Entscheidungskämpfe!
Weisse Maske gegen **Schneider**
Elliot gegen **Lechleitner.**
Vorverkauf bei Cassel, Kirchgasse 54.
Beginn der Kämpfe punkt 8 Uhr.
7306

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. Modernes u. vornehmstes Lichtspielhaus. Telefon 6137.

Das gewaltigste Filmwerk der Saison 1920
Madame Dubarry
Die Geschichte der kleinen Jeanne Vaubernier am Hofe Ludwigs XV. in 7 grossen Akten.
In der Hauptrolle: **Pola Negri.**
Spielzeit 3—10 Uhr. Regie: **Ernst Lubitsch.** Spielzeit 3—10 Uhr
Vorverkauf: täglich 11—12½ Uhr vormittags an der Theaterkasse Kirchgasse 72.
Dauerkarten und Abonnementskarten haben keine Gültigkeit.
7455

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Blumenthal

Wiesbadener Vereinigung für neue Dichtung u. bildende Kunst.
III. Vortrag
Dr. Guido Bagier
(Herausgeber der Kunstzeitschrift „Feuer")
Ueber den Expressionismus unserer Zeit.
Sonntag, den 1. Februar 1920, vorm. 11½ Uhr im kleinen Kurhaussaale.
Für Mitglieder freier Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Tageskarten für Nichtmitglieder zu 4 und 2.— Mk. an der Kasse. Vorverkauf in der Buchhandlung Staadt, Bahnhofstrasse und an der Kurhauskasse.

Samstag, 31. Januar, ab 4½ Uhr in sämtlichen Räumen des Café Orient
Großer Maskenball.
Alle Getränke nach Belieben.
G. Richefort. Tanzleitung: Otto Müller.
NB. Karten zum Vorverkaufspreis sind bereits erhältlich im Zigarrengeschäft Noll, Bahnhofstr. 9. — Verlängerte Polizeistunde.

Soeben erschien in neuer Auflage (die 1. in 3 Mon. vergriffen):
Goethes Testament
Die Lösung des Faust-Rätsels
Der Deutung 1.—3. Buch. Von Albert Ullrich.
Der Verfasser, im Besitze des kabbalistischen Dechiffrierungsschlüssels zu Goethes „Faust", bringt eine umwälzende neue Faust-Deutung, die eine neue weltgeschichtliche Epoche einleiten wird. Sie enthüllt Goethes Anschauungen über den Staat und die Kirche, die er genial verbarg, weil er sie seiner dafür noch nicht reifen Zeit verschweigen mußte, wobei insbesondere die Staatenschicksale Deutschlands und Europas im Mittelpunkt der Darstellung stehen. Goethe sieht hier mit seherischem Auge den Zusammenbruch der Monarchien, dann auch den der Republiken voraus und gibt seine eigenen Ratschläge für Aufbau und Neuorganisierung der Menschheit. Die „Divina Tragedia" wird das
politisch-theologische Testament Goethes
. . . Ullrich erfaßt den „Faust" als Ganzes, jeden Teil, ja, jedes Wort als notwendig. Ein Ganzes rundet sich, von so unerhörter Größe und Frische, daß man jetzt erst den toten Goethe leben sieht. Einen Schöpfer von riesenhaftem Ausmaß. Einen Weltgeist, der den Aonen gehört.
. . . Das erste Buch der Deutung ist in köstlicher Sprache geschrieben, von einem Berufenen, der des Geistes voll ist . . .
(Dr. Gellhorn in den Dessauer Theater-Blättern.)
Das Buch geht jeden Deutschen an und wird ungeheures Aufsehen erregen, da es die gesamte bisherige Faust-Deutung, die nur eine Drum-herum-Deutung war, ad absurdum führt.
Fest broschiert Mk. 8.—, elegant geb. Mk. 12.—. Zu beziehen gegen Nachnahme direkt vom
Faust-Verlag, Dessau 40. [A21

Sänger-Quartett „Eintracht"
Samstag, den 31. Januar, abends 8 Uhr im „Wintergarten", Schwalbacher Straße
Großer Maskenball
— Getränke nach Belieben. —
Vorverkauf: „Germania", Helenenstraße, „Luxemburger Hof", Herderstraße, „Zur neuen Post", Bahnhofstraße und an den durch Plakate kenntlichen Stellen. Der Vorstand. (*3380

Mieterschutzverein Wiesbaden.
General-Versammlung am 13. Februar,
abends 8 Uhr im Lyzeum am Boseplatz.
Tagesordnung: Berichte, Wahlen, Höchstmiete und Mietverträge, Organisationsfragen, Vorbereitung der Mietertagung für das besetzte Gebiet, Verschiedenes. (7502

Fleischverteilung.
Am Samstag dieser Woche werden in sämtlichen Metzgereien auf die Fleischmarken 1—10
150 Gramm ausländ. Gefrierfleisch
verteilt. Der Preis beträgt:
Für Einheitsstücke mit 25% Knochenbeilage 5.80 ℳ je Pfund
Für Vorzugsstücke (Lenden, Hüfte, Rostbraten) mit 33⅓% Knochenbeilage 7.— ℳ je Pfund.
Großverbraucher (Hotels usw.) können ihre Bezugsscheine im Laufe des Freitags im ehemaligen Museum in Empfang nehmen.
Wiesbaden, den 28. Januar 1920.
Der Magistrat. (6772

Einquartierung betr.
Diejenigen, welche im Monat Januar 1920 Einquartierung durch die französische Besatzung gehabt haben, werden hiermit aufgefordert, — **spätestens innerhalb 3 Tagen** ihre Quartierkarten auf Zimmer 18 — Rheinstraße 21 und zwar **nur** vorm. von 8—12 Uhr abzugeben. Daselbst sind auch die für verabreichte Bäder erhaltenen **Badekarten** einzureichen.
Wiesbaden, den 29. Januar 1920.
Städt. Wohnungsamt, Abt. III. Einquartierung. (6773

Bekanntmachung.
Auf Grund der §§ 2, 3 und 5 der Fernsprechgebühren-Ordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichsgesetzbl. S. 711) und des Gesetzes, betreffend Telegraphen- und Fernsprechgebühren vom 8. September 1919 (Reichsgesetzblatt S. 1522) wird folgendes bekannt gemacht:
Für jeden Anschluß an das Fernsprechnetz in Wiesbaden, der von der Vermittelungsstelle, an die er geführt wird, nicht weiter als 5 km entfernt ist, beträgt vom 1. April 1920 an
A. die Pauschgebühr . . . 340 ℳ
B. wenn an deren Stelle die Grundgebühr und Gesprächsgebühren gezahlt werden,
1. die Grundgebühr . . . 180 ℳ
2. die Gesprächsgebühr 10 Pfennig, mindestens jährlich . . . 40 ℳ
Die Teilnehmer, welche anstelle der Pauschgebühr die Grund- und Gesprächsgebühr zahlen wollen, müssen dies dem Telegraphenamt in Wiesbaden bis Ende Februar **schriftlich** mitteilen. Sie erhalten alsdann zum 1. April **andere** Anschlußnummern.
Teilnehmer, welche zur Zeit die Pauschgebühr von 320 ℳ oder die Grundgebühr von 150 ℳ zahlen, können ihre Anschlüsse zum 1. April kündigen. Die Kündigung ist bis Ende Februar 1920 schriftlich an das Telegraphenamt in Wiesbaden zu richten.
Frankfurt a. M., 21. Januar 1920.
Oberpostdirektion. (6775

SCHWERIN
«Moderna»
Schnittmuster
⁘ Sorgfältig ausprobiert ⁘
Sparsam im Stoffverbrauch.
BLUMENTHAL

Gefunden!
haben Sie einen leistungsfähigen Lieferanten für
Batterien
Lampenhülsen
S-Birnchen 3½ u. 2 Volt.
Kein Verkauf an Private.
Peuss & Flöricke,
Elektrotechnische Grosshandlung, Mainz.
Kaiser Wilhelm-Ring 31. Fernruf 637.
6146

Gold- und Silbermünzen
kauft höchstzahlend [7452
Eduard Heesen, Wagemannstr. 21.

Achtung. **Achtung.**
Zur Frühjahrs-Saat empfehle meine
Gemüse-Sämereien
in nur keimkräftiger Ware. Katalog stets zu Diensten. Beachten Sie bitte meine beiden Schaufenster.
Samenhaus Gg. Nickel, Wiesbaden,
30 Bertrichstraße 30. (7332

Oeffentliche Aufforderung.
Es wird ersucht, die seit dem 1. ds. Mts. fälligen Zinsen und Tilgungsraten **innerhalb 5 Tagen** an die unterzeichnete Kasse zu entrichten, andernfalls mit der **kostenpflichtigen Beitreibung** unter Anrechnung **von Verzugszinsen** vom Fälligkeitstermin ab begonnen wird.
Zahlzeit vormittags 8½—12 Uhr, Schalter 7.
Wiesbaden, den 28. Januar 1920.
Hauptkasse der Nassauischen Landesbank. (6780

Bekanntmachungen der Gemeinde Sonnenberg

Ausgabe von Lebensmitteln am Samstag, den 31. Januar 1920, in den hiesigen Geschäften. Es entfallen auf jede Person mit Ausnahme der Selbstversorger a. 200 Gramm Haferflocken, 100 Gramm Reis, 150 Gramm Weizenmehl, 100 Gramm Speisefett. Die Ausgabe der Krankennährmittel erfolgt erst am Dienstag, den 3. Februar 1920, und zwar Butter und mehlhaltige Nährmittel in der St. Hubertus-Apotheke gegen Vorlage der Krankenausweise.
Sonnenberg, den 28. Januar 1920.
Der Bürgermeister. Im Auftr. Wagner, Schöffe. (7814

Betrifft Abänderung der Verordnung betr. die Regelung der Kartoffelversorgung im Landkreise Wiesbaden im Wirtschaftsjahr 1919/20.
Infolge der außerordentlichen Knappheit an Speisekartoffeln muß die in der Verordnung vom 10. Oktober 1919 im § 7 Abschnitt b vorgesehene 2 Pfund-Erhöhung der Ration der Versorgungsberechtigten in der Zeit vom 30. November bis 13. März in Fortfall kommen.
Für die Belieferung der Versorgungsberechtigten, soweit sie nicht durch Einkellerung von Kartoffeln versorgt sind, stehen zurzeit nur geringe Kartoffelmengen zur Verfügung. Die Festsetzung der jeweiligen Wochenkopfmenge bestimmt daher der Gemeindevorstand unter Mitwirkung der Lebensmittelkommission nach Maßgabe der verfügbaren Vorräte.
Wiesbaden, den 22. Januar 1920.
Namens des Kreisausschusses:
J.-Nr. II. Kr. 9491 I. J. V.: Schlitt.
Wird veröffentlicht.
Sonnenberg, den 29. Januar 1920.
Der Bürgermeister. Im Auftr. Wagner, Schöffe. (7813

Variété

Vom 16.—31. Januar, täglich 7½ Uhr

Neues, aussergewöhnliches Glanzprogramm.

Sensationell! **José** Sensationell!

Sänger vom Apollo in Paris an seinem Klavier

Mané Sängerin

Geschwister Lengolls Fantasie-Tänzerinnen

Georglina Exzentriker mit seinem Bär

Morues, Komiker — **Lisa Narowu** Partnerin

BRUEL der volkstümliche Komiker

APOLLO

Schwalbacher Strasse 51 — Telefon 829

Grösste und eleganteste Vergnügungsstätte Wiesbadens.

Direktion: **Franck & Brémond.**

Grand-Restaurant

allerersten Ranges

Täglich Künstler-Konzerte

Französische Küche — Exquisite Weine.

Täglich:

TEE — BALL.

Sonnabend, den 31. Januar: **Abschiedsvorstellung der Künstler-Truppe**

Freitag, den 30. Januar: **Grosse Maskenbälle**

Musikalische Leitung: Kapellmeister **Casella.**

Eintritt 15.— Mk.

Sonntag, den 1. Februar:

1. Auftreten der neuen Künstler-Truppe

Fortsetzung von „Le Comte de Monte Christo"

[7489

Nassauisches Landestheater.

Freitag, 30. Januar, abends 5.30 Uhr. (22. Vorst.) Abonnement C.

Wallensteins Tod.
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Wallenstein	Dr. Paul Gerhards
Herzogin v. Friedland	Wallensteins Gemahlin Amalie Laublen
Thekla, ihre Tochter	Henny Hertz
Octavio Piccolomini, Generalleutnant	Ernst Legal
Max, sein Sohn	Otto Wallmann
Graf Terzky, Wallensteins Schwager	Gustav Albert
Gräfin Terzky	Lia Wittmann a. G.
Illo, Feldmarsch.	Walter Joslin
Isolani, General	Friedr. Prüter
Buttler	Paul Wiegner
Rittm. Neumann	Hans Bernhöft
Gordon, Kom. v. Eger	H. Rodius
Major Geraldin	Herm. Nerking
Hauptm. Deveroux	Hans Bernhöft
Hauptm. Macdonald	Walter Keune
Obrist Wrangel, von d. Schweden gesendet	Gustav Schwab
Ein schwed. Hauptm.	Rud. Basil
Bürgermeist. z. Eger	Alfr. Butschel
Hptm. Neubrunn,	Friedel Westhoff
Astrolog Seni	Guido Lehrmann
Ein Gefreiter	Karl L. Diehl
Kammerd. Wallensteins	Ad. Spieß
Page	Trude Rehländer
Kammerfrau	Erna Budinsky
Adjutant Octavios	Walter Keune
Diener:	B. Andriano, H. Baumann
Kammerd. Octavios	Hans Schäfer
Kürassiere, Hellebardiere.	

Ende gegen 9.15 Uhr.

Samstag, 5 Uhr: Die Walküre. Kl. B. — Sonntag, 2.30 Uhr: Alle Jahre wieder. Aufg. Kl. Abends 7 Uhr: Madame Butterfly. Kl. K.

Residenz-Theater.

Freitag, den 30. Januar 1920. Abends 7 Uhr.

Die Puppe.

Operette in 3 Akten und einem Vorspiel nach dem Französischen des Maurice Ordonneau. Deutsch von A. M. Willner. Musik von Eduard Audran.

In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Hedwig von Bendorf, Dora Hagen, Emmy Petery, Gisela Burm, die Herren: Edmund Bäy, Oskar Bugge, Adolf Görisch, Kurt Stolzenberg.

Ende etwa 9.45 Uhr.

Samstag: Die Dollarprinzessin. — Sonntag, nachm. Schwarzwaldmädel. Abends: Die Dollarprinzessin.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 30. Januar, 4—5.30 Uhr. 40. Abonnements-Konzert.

Nachmittags-Konzert.

1. Ouverture zu „Prometheus" von L. v. Beethoven. — 2. Menuett aus ungarisches Rondo von Jos. Haydn. — 3. Marsch der Priester und Arie aus „Die Zauberflöte" von W. A. Mozart. — 4. Impromptu in G-moll von F. Schubert. — 5. Ouverture zu „Lodoiska" von L. Cherubini. — 6. Abendlied von R. Schumann. — 7. Fantasie aus „Der Postillon von Lonjumeau" von A. Adam. — 8. Eilen a Magyar, Galopp von Joh. Strauß.

Abends 8 Uhr im großen Saale:

Operetten-Abend

Soli, Duette und Szenen aus klass. und mod. Operetten in wechsl. Kostüm.

Mitwirkende: Anita Franz, Else Grünberg vom Frankfurter Opernhaus, Bertha Menzel, Julia Toepper vom Schumann-Operetten-Theater Frankfurt a. M., Erik Wirl, Alois Reini vom Frankfurter Opernhaus, Emil Schreers, beide vom Felsner vom Schumann-Operetten-Theater Frankfurt a. M. Orchester: Städt. Kurorchester. Musikalische Leitung: Kapellmeister Bruno Hartl vom Frankfurter Opernhaus.

Wintergarten

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 8 Telefon 6029.

Heute Freitag, den 30. Jan.

ab 6 Uhr Ball.

Tischbestellungen unter Fernruf 6029 erbeten.

7446

KURHAUS WIESBADEN.

Sonntag, den 1. Februar 1920, nachm. 4 Uhr bei aufgehobenem Abonnement im grossen Saale:

Volks-Symphonie-Konzert.

Leitung: **Carl Schuricht.**

Solist: Kammervirtuos **Paul Ludwig** (Violoncello).

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Eintrittspreis 50 Pfg. — (Die Plätze sind nicht numeriert).

7505) **Städtische Kurverwaltung.**

PARK-DIELE

Direktion Carl Dörner.

Vom 16.—31. Januar 1920 täglich 7½ Uhr:

Fred-Sidy Certon

im neuesten, hier noch nicht gesehenen Tanz

„Change Trott"

Ausserdem die übrigen

8 erstklassigen Kunstkräfte.

[6990

WEINKLAUSE

NONNENHOF G. m. b. H.

Kirchgasse 15 **Fernruf 6072**

Künstlerische Leitung Direktor **Arno Blum.**

Grosser Programmwechsel.

Täglich abends 7 Uhr

PIA & HARDY

Das moderne Tänzerpaar

Grete Fluss — Die rheinische Humoristin, Wiesbadens Liebling

Hans Lenz — Bariton vom Deutschen Theater in Berlin

Lilly Ewertz. Liedersängerin

Viktor Burg. Conferencier und Vortragskünstler

Nelli Ry. Wiener Operetten-Sängerin

Herm. Ecknitz. der beliebte Humorist

Toni & Blum in ihren musikal. Improvisationen

Geschw. Sachetto in ihren Charakter-Tänzen.

Tischbestell. für die Weinklause unter Fernruf 6072

Café Nonnenhof

Täglich ab 4 Uhr **Künstler-Konzerte**

des Philharmonischen Orchesters

Leitung: Direktor ARNO BLUM. [7156

Verein zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben

(Kreditschutz-Verein) in Wiesbaden.

—Geschäftsstelle: Moritzstraße 35. Telefon 6093. —

Die für Freitag, den 6. Februar ds. Js. angesagte Hauptversammlung ist umständehalber auf Freitag, den 13. Februar d. Js., abends 7½ Uhr im Restaurant Wies, Rheinstraße 63, 1., verlegt worden. Um pünktlichen und zahlreichen Besuch bittet

Der Ausschuß. (9350

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen

Ortsgruppe Wiesbaden.

Am Sonntag, den 1. Februar, vormittags 9 Uhr findet für unsere beschädigten Kameraden in der Aula der Oberrealschule am Boseplatz die diesjährige

außerordentliche Generalversammlung

statt. Die Mitgliedkarte ist am Eingang vorzuzeigen. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Zum Besten für die durch das Hochwasser geschädigte Bevölkerung!

WEINKLAUSE

Kirchgasse 15 **NONNENHOF G. m. b. H.** Fernruf 6072

Künstlerische Leitung: Direktor Arno Blum.

Samstag, den 31. Januar 1920, nachm. 4½ Uhr

III. Kostüm-Künstler-Fest

verbunden mit **grosser Tombola und Ueberraschungen.**

Herren: Gesellschaftsanzug, Damen: Kostüm oder Gesellschaftstoilette.

Eintritt: Herrenkarte **20 M.,** Damenkarte **15 Mk.**

NB. Der abzuführende Betrag von 10 Mark pro Karte ist hierin eingeschlossen.

Tischbestellungen sind wie gewöhnlich dringend zu empfehlen. [6746

WEINKLAUSE

NONNENHOF G. m. b. H.

Kirchgasse 15. / Künstlerische Leitung: Direktor ARNO BLUM. / Telefon 6072.

Bekanntmachung.

Wegen der scharf einschneidenden Bestimmung im Licht- und Heizverbot beginnt unser

KOSTÜM-KÜNSTLER-FEST

am Samstag, den 31. Januar

um **4½** Uhr.

7520